

# Wortgottesfeier mit Kommunion

Sargans am 22.03.15

## 5. Fastensonntag B

*Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht*

Wer ist dieser Jesus? Nur ein besserer Mensch? Ein guter Prophet? Jemand, der vor 2000 Jahren gelebt hat und mit seinen Ansichten auch heute noch aktuell ist? → Nein, Jesus ist der Sohn Gottes, der den Willen des Vaters, der den Willen Gottes zu seiner Zeit und von da an für alle Zeiten kundgetan hat. Als der Sohn holt er uns Menschen wieder zurück in das Leben mit Gott. Jesus redet im Johannesevangelium ganz absolut:

- Joh 14, 6: Niemand kommt zum Vater ausser durch mich.
- Joh 13, 3: Der Vater gibt Jesus alles in die Hand, Jesus kommt vom Vater und kehrt dahin wieder zurück.
- Joh 1, 17: Niemand hat Gott je gesehen, der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, hat Kunde gebracht.

An dieser Absolutheit Jesus haben sich die Juden damals gestossen. Auch heute noch, bzw. heute wieder, stossen wir uns alle an dieser Absolutheit. Es kann doch nicht sein, dass die Erlösung, das Heil nur in diesem einzigen Menschen liegen. Und doch lehrt es uns das Evangelium gerade so! Der Anspruch Jesu ist eine starke Zumutung für den Glauben. Aber noch mehr empfinden heutige Menschen diese Ausschliesslichkeit als skandalöse Zumutung. Insbesondere gläubige Christen könne damit heute überhaupt nichts mehr anfangen. Doch wie kann man damit am besten Umgehen? Jesus hat ja nicht mit den Juden und Andersgläubigen gestritten um diese Auszuschliessen sondern um sie an sich zu ziehen um sie für den Glauben an Gott den Vater zu begeistern zu gewinnen zu überzeugen. Am Ende des heutigen Evangeliums hören wir:

**Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. <sup>32</sup>Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.**

Jesus Christus ist der Sieger über die Sünde und den Tod. Jesus zieht damit alle Menschen an. Nicht wir müssen anziehen, sondern Jesus selber ist es der anziehend ist. Wir sollten uns wieder die Worte Jesu zu Eigen machen: Ich werde alle an mich ziehen! Er selbst ist es, der anzieht und ins Leben reisst. Es ist nicht unser Teil, Glauben zu machen. Es ist unser Teil, Christus zu feiern und zu verehren als den, der uns in sein Leben mitnimmt. Er muss ziehen, nicht wir!

Die Evangeliumsperikope stellt innerhalb des Johannesevangeliums den Abschluß des allgemeinen Wirkens Jesu dar. Sie beinhaltet seine letzte öffentliche Rede. Zugleich enthält die Perikope einen Vorausblick auf Passion, Kreuzestod und Auferweckung Jesu und gibt diesen bevorstehenden Ereignissen eine konzentrierte theologische Sinndeutung. War im Johannesevangelium bisher immer die Rede, daß Jesu "Stunde" noch nicht gekommen sei, heißt es jetzt: "Die Stunde ist gekommen." Damit ist metaphorisch angedeutet, daß alles folgende ein einziges gedrängtes Geschehen bildet, auf welches das gesamte Wirken Jesu hinausläuft und welches für das von ihm gestiftete Heil unersetzbare Bedeutung hat.

*Now the green blade rises" von John Macleod Campbell Crum (1928)*

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.